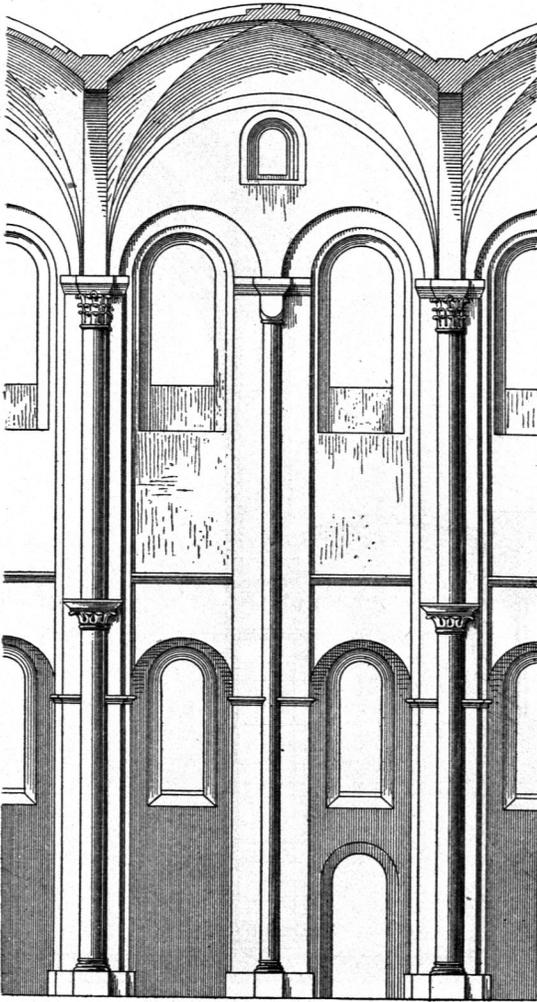


halber Höhe derjenigen Säulenschäfte angebracht sind, die unter den Gurtbogen stehen, in Straßburg in gemäßigter und verständiger Form als Schafringe wieder. Auch der Straßburger Chor wird der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts entstammen.

Ist man in Speier bald klar, daß die ursprüngliche Kirche keine Lisenen und innen keine verbindenden Bogen gehabt hat, sondern die übliche glatte Hochwand, so zeigt der Mainzer Querschnitt (Fig. 11 bis 13) die früheren Bauvorgänge nicht so deutlich. Hier stellen sich andere Hilfsmittel ein, um zu

Fig. 10.



$\frac{1}{250}$  w. Gr.  
Längenschnitt.

Speier 5).

erweisen, daß auch in Mainz kein Gewölbebau des XI. Jahrhunderts vorliegt. Daß der Westchor nebst dem Kreuzschiff, ähnlich wie Chor und Kreuz zu Speier, jüngerer Zeit entstammt, ist klar. Dies zeigt besonders das Aeußere. Durchwandert man aber das Innere, so sieht man, daß das Hochschiff Rippengewölbe von sehr entwickelten Formen aufweist, ein ganz sicherer Fingerzeig auf den Ausgang des XII. oder Anfang des XIII. Jahrhunderts.

Sind die Schiffmauern alt, dann sind diese Gewölbe nachträglich eingezogen. Es könnten nun schon früher romanische Kreuzgewölbe vorhanden gewesen sein, da die jetzigen an die rundbogigen Schildbogen nicht passend anschneiden. Dieser Einwand läßt sich vorab nicht beseitigen. Betrachtet man die Basen der Mittelschiffpfeiler und diejenigen der Außenwände, dann findet man, daß beide völlig verschieden sind. Diejenigen des Mittelschiffes sind sehr hoch, jene der Außenwände niedrig und gotisch breit gedrückt. Ebenso zeigen die Säulen dieser Außenwände schon ein oder das andere frühgotische Hörnerkapitell. Diese Außenwände der Seitenschiffe nebst ihren Gewölben sind später

13.  
Dom  
zu Mainz.